

# Lebendiges Mahnmal

## - Eine verbindende „Denkstätte“ im alten Eingangsbereich -

---

### 1. Intention des Projekts

Ziel des Projektes ist mehr als die Schaffung eines neuen Denkmals für die „Alte Aula“: Es soll ein verbindender Ort des Erinnerns, der Gemeinschaft und der Ermutigung zum entschlossenen Eintreten für andere geschaffen werden.

Die Idee, angeregt durch die „Salentiner“, der Vereinigung der ehemaligen Lehrer und Schüler des Kurfürst-Salentin-Gymnasiums, entstand innerhalb eines Projekts von Geschichts- und Kunstkursen im Jahr 2013. Seit 1962 befindet sich im ehemaligen Eingangsbereich der Schule eine Gedenkstätte, welche an die in den Weltkriegen und im Nationalsozialismus gewaltsam ums Leben gekommenen Mitglieder der Schulgemeinschaft erinnern soll. Durch die Nutzung der Halle als Durchgangs- und Kunstaustellungsraum geriet das Objekt in den Hintergrund, zumal es ihm aufgrund seiner Unscheinbarkeit kaum gelang, die Aufmerksamkeit der Schülerinnen und Schüler zu wecken. Die Erinnerungsstätte verfehlt auch ihre Wirkung, da den jetzigen Schülerinnen und Schülern - anders als der Schulgemeinschaft der 60er Jahre - der persönliche Bezug zu den Namen fehlt.



Den Schülerinnen und Schülern des Kurfürst-Salentin-Gymnasiums ist es daher ein Anliegen, diese Situation durch eine Umgestaltung der Gedenkstätte hin zu einem verbindenden Ort des Erinnerns und Nachdenkens zu ändern. Daher erarbeiteten sie künstlerische und inhaltliche Wege zur Neugestaltung dieses besonderen Ortes. Hierbei wurden sie von Fachlehrkräften und dem Künstler Ole Hill begleitet. Sie haben eine „Denkstätte“ geschaffen, welche nicht nur an der Erinnerung festhält, sondern auch einen Anlass zum kritischen Hinterfragen bietet sowie dem Schulmotto „Schule ohne Rassismus, Schule mit Courage“ gerecht wird.

Daher soll das Mahnmal nicht „fertig“ sein, sondern jedes Jahr in Teilen ergänzt werden, indem die linke Tafel Platz für eine wechselnde Gestaltung bietet. Dadurch, dass sich jedes Jahr eine Schülergruppe inhaltlich und praktisch mit der Neugestaltung befasst, ist die Denkstätte lebendig, und das zentrale Anliegen des Mahnens und Nachdenkens wird immer wieder neu thematisiert. Eine mediale Begleitung ist geplant.

## 2. Entstehung und Umsetzung des Projekts

Die fächerübergreifende Zusammenarbeit von Kunst- und Geschichtskursen im Schuljahr 2013/14 bildete die Geburtsstunde des Projekts. Im Rahmen des Unterrichts untersuchten die Schülerinnen und Schüler auf der Basis geschichtstheoretischer Grundlagen Denkmäler in der Umgebung mit Blick auf deren historische und aktuelle Funktion. Das Wort „Denkmal“ begegnete ihnen dabei auch als belasteter Begriff, der gelegentlich über den Aspekt des Erinnerns und Mahnens hinaus für das Festhalten und sogar Glorifizieren von früheren Ereignissen steht. Ein unkritischer Umgang mit dem Ort des Gedenkens oder ein Vergessen galt es nach Ansicht der Schülerinnen und Schüler zu vermeiden, da das neu zu gestaltende Mahnmal an etwas erinnern soll, was sie unmittelbar angeht: Menschen, welche die gleiche Schule wie sie besuchten und im Krieg ums Leben kamen. Diese Tatsache zeigt den Mitgliedern der Schulgemeinschaft, wie nah auch heute Terror, Gewalt, Krieg und Tod sind und dass auch sie jederzeit persönlich betroffen sein können. Durch die Umgestaltung soll genau diese Verbindung wach gerufen und ein kritisches Nachdenken angestoßen werden, weshalb der Ort als verbindende „Denkstätte“ geplant wurde.



Diese Thematik versuchten die Schülerinnen und Schüler im Kunstunterricht in praktischen Entwürfen umzusetzen. Sie suchten nach Lösungen, ein zeitgemäßes Mahnmal zu schaffen, das mehr als nur eine Erinnerung an die Schrecken von Krieg und Terror bietet, sondern Raum für eine inhaltliche und zeitgemäße Auseinandersetzung eröffnet. Die Materialien waren dabei völlig freigestellt, allerdings mussten die Besonderheiten des runden Raumes der alten Eingangshalle mit ihren Buntglasfenstern berücksichtigt werden.

Diese erste Phase des Projekts dauerte ein halbes Jahr. Bei der Landeszentrale für politische Bildung gewannen die am Projekt beteiligten Schülerinnen und Schüler im Juli 2014 mit dem Konzept und ihren Entwürfen den ersten Preis in der Kategorie „Der 1. Weltkrieg und seine Folgen“ und fuhren zur Preisverleihung nach Mainz.

Nach der Entwicklung des Konzepts und der Ausarbeitung von 16 verschiedenen Entwürfen im Schuljahr 2013/14 führten Lernende einer weiteren Jahrgangsstufe das Projekt 2014/15 fort. Sie entwickelten auf der Basis der ersten Entwürfe neue Ideen für das Mahnmal, von denen die drei besten ausgewählt wurden. Diese Arbeiten bildeten die Grundlage für das von Schülerinnen und Schülern gemeinsam mit der Kunstlehrerin Annika Leese und dem Künstler Ole Hill entwickelte Mahnmal.

### 3. Das „Lebendige Mahnmal“

Eine Jury aus Schüler- und Lehrervertretern, Schulleitung, Salentinern sowie dem Landrat Dr. Alexander Saffig, selbst ehemaliger KSG-Schüler, entschied sich, den Koblenzer Künstler Ole Hill zu bitten, aus den besten Schülerentwürfen ein Denkmal zu entwickeln, das sowohl die Wort- und Tafелеlemente des Entwurfs von Saskia Wirfs als auch die Gestaltungselemente Glas und Licht des Entwurfs von Kathrin Alken und Katja Budde vereint.

Ole Hill entwickelte in Absprache mit Frau Dr. Bermel, Frau Leese und den Schülerinnen und Schülern einen finalen Entwurf und passte ihn an die räumlichen Gegebenheiten an. Zentrales Anliegen seiner Arbeit war, so nah wie möglich an den Schülerentwürfen zu bleiben, um deren Intentionen umzusetzen. Der Entwurf wurde von den Schülerinnen und Schülern einstimmig angenommen.



Das neugestaltete Mahnmal besteht aus drei Teilen. Die beiden hinteren, durch einen Riss getrennten Tafeln sind aus Edelstahl und Kupfer und enthalten verschiedene Deutungsebenen. Sie stehen symbolisch für die Spaltung der Gesellschaft, erzeugt durch Krieg und Gewalt. Die Materialfarben der gewählten Metallarten »Edelstahl« und »Kupfer« können mit Kälte und stählerner Erbarmungslosigkeit bzw. Wärme und Hoffnung assoziiert werden. Auf dem kupfernen Teil, welcher diese Hoffnungsperspektive aufgreift, steht der Leitsatz: „Die Würde des Menschen ist unantastbar“. Er erinnert an den Wert jedes Einzelnen und fordert zum respektvollen Umgang mit dem Nächsten auf. Hier schlägt das Mahnmal eine Brücke zum Schulmotto: „Schule ohne Rassismus, Schule mit Courage“.

Die gläserne Gedenktafel mit den Namen der Opfer von Krieg und Gewalt aus der Schulgemeinschaft, im Zentrum des Mahnmals, wird durch schwarze Bänder begrenzt; sie symbolisieren die Trauer, welche den Verstorbenen gilt. In der Tafelmitte stehen die Namen der im Nationalsozialismus ermordeten jüdischen Schüler. Auf diese Weise wird ihr schreckliches Schicksal in besonderer Weise hervorgehoben und so vor den Folgen von Rassismus und Menschenfeindlichkeit gewarnt. Gleichzeitig bleiben sie durch ihre Positionierung mit der Schulgemeinschaft verbunden und werden nicht erneut ausgegrenzt.

Die Frage nach der Ausgestaltung der Tafel mit den Namen der im Nationalsozialismus ermordeten Schüler war von zentraler Bedeutung. Wie sollten die Namen der jüdischen Schüler hervorgehoben werden, ohne erneut ausgegrenzt zu werden? Dieser Punkt wurde im Unterricht ausführlich diskutiert und hat im finalen Entwurf des Künstlers Ole Hill nun eine Lösung darin gefunden, dass ihre Namen, in der Mitte stehend und durch einen feinen Rahmen eingefasst und die Abbildung

der Menora ergänzt, Teil der Gemeinschaft und doch in ihrem besonderen Schicksal herausgehoben sind. Die ausdrückliche Zustimmung des Kantors der jüdischen Gemeinde in Koblenz bestärkte die Schülerinnen und Schüler in der Umsetzung ihres Konzepts.

Ein zentrales Anliegen aller Beteiligten war die aktive „Denkstätte“. Erst durch die fortwährende Auseinandersetzung mit dem Objekt wird das Mahnmal zu einem „Lebendigen Mahnmal“. Um dies zu ermöglichen, bleibt die linke Edelstahlplatte gestaltbar, d.h. jedes Schuljahr wird eine Jahrgangsstufe sich mit der Thematik auseinandersetzen und diese Fläche verändern, um dem Ort jedes Jahr neue Relevanz zu verleihen. Dies kann schwerpunktmäßig auf künstlerische oder inhaltliche Art geschehen, durch Bilder, Grafiken und Texte, aber auch durch eine mediale Bearbeitung. Die Fachbereiche Bildende Kunst, Geschichte und Religion werden das „Lebendige Mahnmal“ dabei weiterhin begleiten und die Thematik mit den Schülerinnen und Schüler jährlich neu aufgreifen, um das zentrale Anliegen, eine „Denkstätte“ zu schaffen, immer wieder wachzurufen und aktuell zu interpretieren.

Die Stätte ist eng mit der Schulgemeinschaft verbunden, da diese an der Neukonzeption und Entstehung des Ortes mitwirkten und das Mahnmal auch weiterhin gestalten und prägen werden. Die „Denkstätte“ ist ein Ort von Schülern für Schüler, aber auch für die Mitglieder des Kollegiums. Der verbindende Charakter dieses Ortes entsteht nicht nur durch die Tatsache, dass hier der Menschen gedacht wird, die einmal Teil der Schulgemeinschaft waren. Der Ort wird allgemein als Ort der Trauer und Erinnerung an Menschen, die Opfer von Gewalt wurden, genutzt werden und die Frage nach Ursachen und Folgen von Krieg und Gewalt bleibt lebendig.

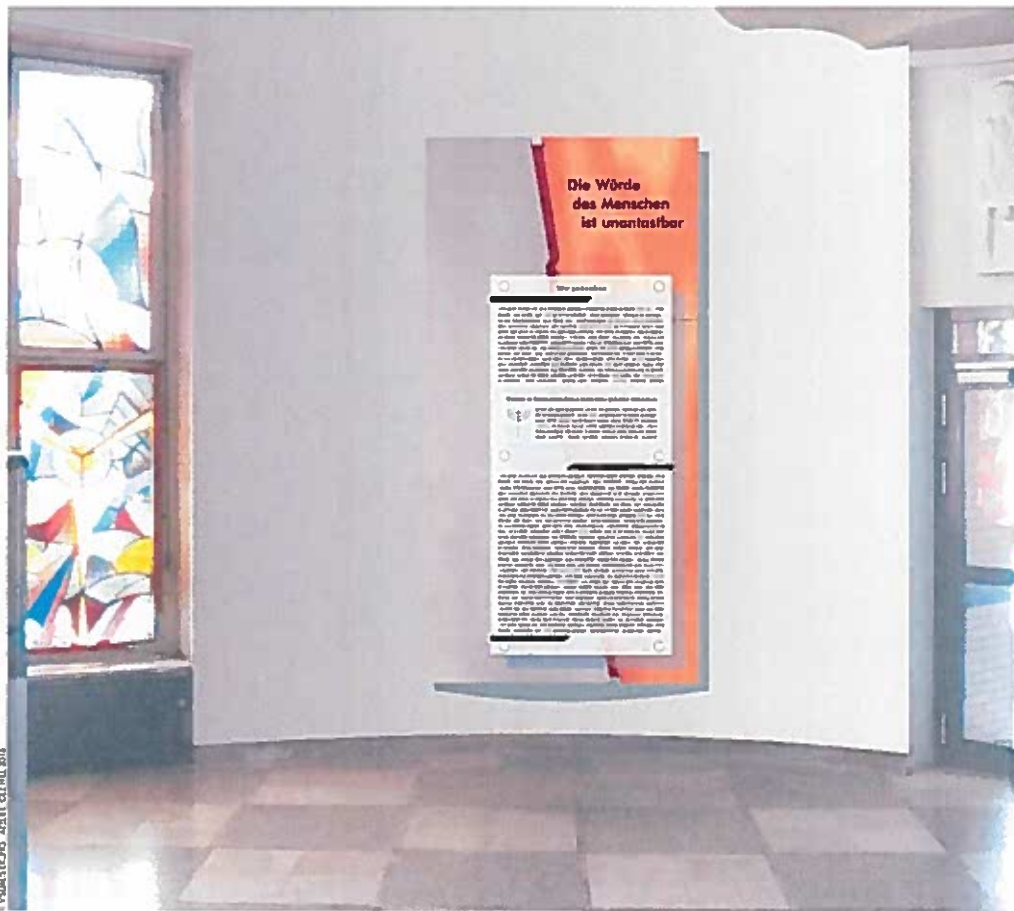
Ein langfristiges Ziel der Arbeit der am Projekt beteiligten Geschichtsklassen und -kurse soll sein, unter anderem durch eine Recherche in Archiven etwas über die auf der Tafel aufgeführten Personen herauszufinden und sich so mit ihrer Biografie auseinanderzusetzen. Auf diese Weise soll deutlich werden, dass hinter den Namen konkrete Einzelschicksale stehen und so ein Bewusstsein für die Folgen von Krieg und Gewalt für das Individuum entsteht. Für die jüdischen Opfer ist diese Arbeit bereits im Rahmen eines Projekts vor der Verlegung von Stolpersteinen im Eingangsbereich des Kurfürst-Salentin-Gymnasiums vor einigen Jahren erfolgt.

#### **4. Finanzierung**

Für die Verwirklichung ihres „Lebendigen Mahnmals“ sind die Schülerinnen und Schüler auf die Unterstützung von Sponsoren angewiesen, da es sich um ein spendenfinanziertes Projekt handelt. Durch erfolgreiche Akquise konnten bereits einige lokale Sponsoren gewonnen werden, so dass eine Realisierung des Projekts bis zum kommenden Jahr möglich ist.

Die Kosten für das Objekt belaufen sich bislang auf 15.000 €. Zwei Drittel der Ausgaben entstehen durch die Herstellung und Montage der zwei Metalltafeln und der gläsernen Gedenktafel. Ein Drittel entfällt auf die künstlerische Betreuung.

## 5. Der Entwurf



Rohrfläche, Edelstahl, Kupfer (gefärbte Buchstaben), Gedenktafel (Glas bedruckt), Größe gesamt: 300 x 150 cm



## 6. Impressionen der Arbeit am Entwurf



## **7. Die drei ausgewählten Schülerentwürfe des Jahrgangs 2014 /15**

Die folgenden drei Entwürfe für das Mahnmal entstanden im Rahmen des Kunstunterrichts der Lehrkraft Annika Leese, die das Projekt auch im weiteren Verlauf mitbetreute. Auf geschichtstheoretischer Ebene wurden die Schülerinnen und Schüler durch die Auseinandersetzung mit Erinnerungskultur im Geschichtsunterricht von Dr. Sabine Bermel unterstützt. Es handelt sich hierbei um die Entwürfe, die auch der Jury vorgelegt wurden.

### **Die „Würfelsäule“**



Die „Würfelsäule“ der Schülerin Christina Zwinge betont die Unterschiedlichkeit der verschiedenen Mitglieder der Schulgemeinschaft, die Opfer der Weltkriege wurden. Trotz ihrer Verschiedenheit sind sie durch ihr Schicksal und die Erinnerung miteinander verbunden. Diese Einheit in der Unterschiedlichkeit fordert die Betrachter auch dazu auf, einander zu respektieren und eine bessere, friedlichere Zukunft zu gestalten.

## „Kugel“



Im Mittelpunkt des Entwurfs „Kugel“ der Schülerinnen Katja Budde und Kathrin Alken steht eine durchsichtige Halbkugel, welche die Erde symbolisiert. Die Durchsichtigkeit der Kugel zeigt, dass die Opfer der Kriege in der Erinnerung der Menschen lebendig bleiben. So wird deutlich, wie wichtig ein kritisches Erinnern ist, um erneutem Leid entgegenzutreten.



„Wörter“



Der Entwurf „Wörter“ der Schülerin Saskia Wirfs überzeugt durch seine Größe. Die Menge der Namen verdeutlicht, welches Leid die Kriege verursacht haben. Die Worte auf dem metallischen Gerüst erinnern an den Schrecken, appellieren aber auch an den Mut und die Pflicht, selbst aktiv zu werden, um eine Wiederholung der Ereignisse zu verhindern.

Die Jury entschied sich schließlich für die Verbindung der beiden Entwürfe „Wörter“ und „Kugel“. Hierdurch ist das Mahnmal klar als Ort der Mahnung und Erinnerung an die Opfer von Krieg und Gewalt erkennbar, zudem bleibt aber ausreichend Raum zum eigenen Nachdenken. Der Betrachter wird aufgefordert, sich die Frage nach seinem Beitrag zur Verhinderung einer Wiederholung der schrecklichen Ereignisse der Vergangenheit zu stellen.

## **Ausgewählte Schülerarbeiten des Jahrgangs 2013/14**

Im Folgenden sind die besten Arbeiten des vorhergehenden Jahrgangs, die den Schülerinnen und Schülern des Jahrgangs 2014/15 als Inspiration dienten und die im Landtag bei der Preisverleihung im Juli 2014 gezeigt wurden, zu sehen.



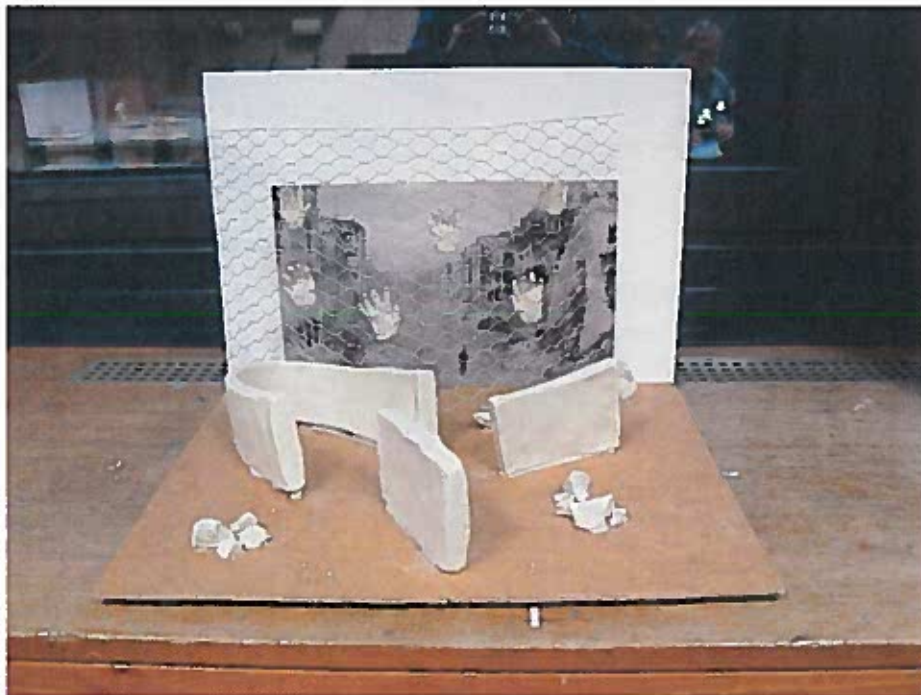
Lars Krebs, Julia Schröder



Lisa Horch, Lara Kreienbaum, Lara Uenzen



Sarah Bremer, Ronja Kardinal



Melina Meurer, Corinna Schrömges



## Vorstellung der Siegerentwürfe und Preisverleihung im Mainzer Landtag 2014





**Die Jury zur Auswahl des finalen Entwurfs**